

Schatten, den die Sonne von den dichten Nebeln wirft, bis er sich wiederum annähernd neu sichtbar wird. Die Sterne, die übrigens keineswegs angeheftet sondern vielmehr bewegliche Körper sind, sollen gleichfalls Anhängsel des obengedachten¹ Sonnentisches sein und ihm dienen.² Durch die Strahlen der Sonne büßen sie den Schein ihres Lichtes ein. Auch sie befinden sich in der dicken Luftschicht und treten daher zur Nachtzeit und in der mitternächtlichen Richtung stärker hervor. Hiarchas nannte die mitternächtlichen Sterne „die luftigen“, weil sie so tief in die Luftregion hinuntersteigen. Im Anschluss an Hiarchas spricht Aithikos von den beiden Himmelsthoren, durch welche die Sonne ein- und ausgeht (c. 18), sodann handelt er von den zwei Weltpolen (c. 18. 20.) und der von Mitternacht nach Mittag gedachten Theilungslinie (c. 22).³ Nach indischer Weltvorstellung erheben sich an den Enden der vier entgegengesetzten Richtungen die höchsten Berge. Im Osten ragt der Berg des Aufgangs, der Udayagiri, im Westen der Berg des Untergangs, der Astagiri, hinter welchem die Sonne täglich versinkt, die Mittagsrast hält auf einem Berge, welcher südlich von Ceylon sich befindet. Vielleicht ist der Atrixis (c. 21) eine Verderbung von Asta-giri. Unverkennbar hatte Aithikos indische Anschauungen aufgenommen und Hiarchas als deren Vermittler gedient.

Den Gegensatz, welcher in der Landesbeschaffenheit zwischen der Erdmitte und dem Nordende stattfindet, hebt Aithikos hervor (c. 18. 20) indem er beide schildert. In den mitter-

1 mensa solis dicta (c. 16. S. 9. Z. 24. 25).

2 illius notitiam subministrent (Z. 25. 26.).

3 Zum leichteren Verständnisse des Textes werden einige Anführungen aus Isidorus von Sevilla Etymologieen dienen. Buch III. c. 40: *Ianuae caeli duae sunt, oriens et occasus, nam una porta sol procedit, alia se recipit.*

c. 38: *cardines caeli extremas partes sunt axis, et dicti cardines, eo quod per eos vertitur caelum vel quia sicut cor volvuntur.* (Wiederholt XIII. c. 5.; Fulgentius Hraban Maurus, der in seinem Werk de universo den Isidor abschreibt, ändert diese Stelle IV. c. 6: *in ipsis enim volvitur caelum*).

XIII. c. 5: *axis est septentrionis linea recta, quae per mediam pilam sphaerae tendit, et dictus axis, quod in ea sphaera, ut rota volvitur vel quia ibi plaustrum est.*

Poli sunt circuli, qui currunt per axem. Horum alter est septentrionalis, qui nunquam occidit appellaturque boreus, alter australis, qui nunquam videtur, et austronothius dicitur. Et dicti poli quod sint axium cycli ex usu plaustrorum, a poliando scilicet nominati, sed polus boreus semper videtur, austronothius nunquam, quia dextra caeli altiora sunt, pressa austri.

Convera extrema caeli sunt, a curvitate dicta, nam convexum curvum est et inclinatum et in modum circuli flexum.